

DER IGEL IM GARTEN

Ursprünglich wohnte der Igel in lichten Laubwäldern und offenen, vielfältigen Landschaften. Aber schon lange hat er den Weg in menschliche Siedlungen gefunden. In naturnahen Gärten mit Gebüsch, Komposthaufen, Holzstöben und einheimischen Pflanzen finden Igel alles, was sie brauchen: reichlich Nahrung und viele gute Verstecke für ihr Tagesnest, die Kinderstube und den Winterschlaf.



In einem igelfreundlichen Garten muss es Durchschlüpfe zu Nachbargärten geben. Steilwandige Becken und Teiche brauchen Ausstiegslöffeln, denn Igel können zwar schwimmen, aber nicht ausdauernd. Geife sollten nicht zum Einsatz kommen.



Über 15 Millionen Jahre hat sich der Igel erfolgreich vor natürlichen Feinden geschützt, indem er weglief oder sich einrollte. Aber gegen Autoräder hat er keine Chance.



Ein mittelgroßer Igel trägt etwa 2500 Stacheln. Bei einem ausgewachsenen sind es sogar bis zu 8000.



Unentwegt schnüffelt schlafender Igel nachts durch ihr Revier. Mit ihrer guten Nase erkennen sie, was ihnen schmeckt: allerlei kleine Tiere wie Regenwürmer und Schnecken, Käfer und Raupen, bei Gelegenheit auch Vogeleier, junge Vögel oder Mäuse sowie süße Säfte und Früchte.



Schon gewusst? Die nächsten Verwandten des Igels sind die Spitzmäuse. Sie sind keine Mäuse, sondern gehören wie der Igel zu den Insektenfressern.



In einem runderum geschlossenen Nest aus Laub, Moos und Halmen verbringt der Igel, zu einer Kugel eingeroßelt, seinen Winterschlaf.



In der Regel bringen Igel einmal im Jahr etwa 5 Junge zur Welt. Junge Igel sind oft noch bis in den späten Herbst hinein aktiv, um sich genügend Fett anzufuttern.

Jahresbericht 2023 der Igelstation Heiden

Wir sind das Igelteam: Doris Gehrig, Lisa Wüthrich, Brigitte Müller Pathle und Esther Mächler. Mit der kantonalen Bewilligung zur Führung einer Igelpflegestation starteten wir guten Mutes in das Jahr 2023. Dank der grosszügigen Unterstützung des Vereins Ostschweizer IgelFreunde, nahm das, seit 2021 beharrlich verfolgte Projekt, konkrete Formen an. «Wir eröffnen eine Igelstation» lautete die Ansage in allen Lokalzeitungen der Region.

In einem Aussengehege hatten wir gerade mal einen schlafenden Igel, der uns vorerst nicht gross beanspruchte. Es ging nun darum, unsere geplante Station einzurichten und auszustatten. Im Gartenhaus an der Schützengasse 12 kam ein Igelstall mit vier Boxen zu stehen. Dazu kamen diverse Utensilien wie Handschuhe, Küchenwaage, Pinzette und vieles mehr. Doris und Lisa konnten auf die Erfahrungen in der Igelstation im Walter-Zoo zurückgreifen. In Gesprächsrunden zusammen mit Tierarzt Enz haben wir uns auf die neue Herausforderung vorbereitet. Wir vernetzten uns mit bewährten Igelinstitutionen wie Pro Igel Schweiz und dem Igelzentrum Zürich.

Ende März erwachte unser Igel aus dem Winterschlaf und läutete die Saison ein. Zwar blieb es vorerst ruhig. Erst im Mai begann das Igeltelefon öfters zu klingeln und plötzlich standen wir mittendrin in der Igelpflege. Die Herausforderungen waren gross. Es erreichten uns schwerverletzte und dehydrierte Tiere. Oft waren sie voller Ungeziefer und oft waren es Männchen. Wir gingen davon aus, dass sie auf der Suche nach einer Igelbraut lange und gefährliche Wege auf sich nahmen. Im Juni kamen gleich einige Jungtierchen zu uns. Im 4-Stunden-Rhythmus bekamen sie Ersatzmilch verabreicht. Sehr bald haben sie gelernt selbständig zu essen, und die meisten haben sich erstaunlich schnell erholt und durften ab ca. 400g an ihren Fundort zurück. Wir haben uns die Orte, wo sie herkamen, oftmals angeschaut und die Anwohner auf die Wichtigkeit eines igelfreundlichen Gartens hingewiesen. Für das Wohlbefinden des Igels braucht es Brachflächen, Stauden- und Laubhaufen, Vielfalt von einheimischen Gehölzen und Pflanzen, sowie der Zugang zu Wasser. Igel sind nachtaktiv und verstecken sich tagsüber unter einem dichten Gebüsch oder in geeigneten Nischen, sei es unter dem Balkon oder unter dem Gartenhaus.

Eine interessante Erfahrung war ein Igel, welcher nach und nach die Stacheln verlor. Diagnose Pilzbefall. Er wurde konsequent behandelt und ist inzwischen wieder mit dichtem Stachelmantel in der freien Wildbahn unterwegs. Auf Grund der Vielzahl von Erkrankungen oder Verletzungen wandten wir uns auch an die Tierarztpraxis im Bad, Heiden. Im September haben wir die Zusammenarbeit mit einer gemeinsamen Vereinbarung geregelt. Dies gibt uns zusätzliche Sicherheit in der Pflege und in Notfallsituationen.

Der Sommer verging im Nu und wir haben viele spannende Geschichten erlebt und interessante Leute kennengelernt. Mit jedem Fall lernten wir dazu und im gemeinsamen Gespräch im Team haben wir unsere Erfahrungen analysiert und unsere Strategie angepasst. Im August nahmen wir an einem Webinar am Igelzentrum Zürich zum Thema «Temporäre Haltung und Notpflege von Igel» teil. An einem Workshop in St. Gallen lernten wir, wie ein tiergerechter Igelbau hergestellt wird. Der Austausch mit Igelfachleuten eröffnete uns den Zugang zu neuen Erkenntnissen, welche wir in unserer täglichen Arbeit einbringen konnten.

Der Herbst war wie ein Sommer. Es mag der Grund sein, weshalb viele Igel einen zweiten Wurf hatten und das Thema Jungigel wieder Fahrt aufnahm. Als sich dann aber der November von der kalten Seite zeigte, dachten wir, dass es etwas ruhiger in der Igelstation würde. Dem war nicht so. Eine regelrechte Welle kam auf uns zu. Aufgescheuchte, unterernährte und zu kleine Igel benötigten unsere Hilfe. Langsam aber sicher sind viele dieser Tiere in Sicherheit und treten ihren Winterschlaf entweder in ihrem «Stammhaus» oder bei uns an der Weidstrasse 10 und 19 an.

Es sind uns total 70 Tiere anvertraut worden, davon sind 36 wieder genesen und 34 mussten entweder sofort vom Tierarzt eingeschläfert werden oder sie starben vor Ort. Das Sterben von Igel gehört zum Alltag einer Igelstation, doch jedes gesundgepflegte und wieder ausgewilderte Tier bestärkt uns in unserer Arbeit. Aus unserer Statistik lesen wir, dass Strassenopfer an oberster Stelle stehen. Gleich danach kommen die unterernährten und durch Parasiten geschwächten Tiere. Vergiftungen und Unglücksfälle durch Gartenmaschinen gehören ebenfalls in die traurige Auflistung von Todesfällen. Nennenswert ist auch die grosse Anzahl von Auskünften, die wir tagtäglich über das Telefon abgeben konnten. In der Igelstation leisten wir Direkthilfe und Pflege an den gebeutelten Tieren. Die Beratung ist uns ebenso wichtig. Wir werden die Aufklärungsarbeit konsequenterweise weiter ausbauen.

Heiden, 16. Dezember 2023

Liebe Igelfinder, liebe Igelfreundinnen und Igelfreunde

Wir haben eine schöne Sache gemeinsam. Der Igel ist uns ans Herz gewachsen. Für Ihre gute Zusammenarbeit in der Betreuung der Igel bedanken wir uns herzlich. Rührende Igelgeschichten wurden an uns herangetragen und unvergessliche Erlebnisse mit den stacheligen Tierchen bereichern unser Leben.

Wir danken der Familie Gehrig, welche uns das Gartenhaus als Igelstation zur Verfügung gestellt hat und uns zu allen Zeiten Zugang gewährte. Ab März beziehen wir neue Räumlichkeiten. Gerne möchten wir Ihnen zu gegebener Zeit die neue Adresse bekannt geben und Sie zum Tag der offenen Tür einladen.

Wenn es Ihnen möglich ist, uns ihre E-Mailadresse zur Verfügung zu stellen, könnten wir die Einladung kostengünstig versenden. Auch würden wir Ihnen in diesem Falle gerne die Newsletter von Heiden-Natur, unserer Träger-Organisation, regelmässig zukommen lassen.

Lasst uns auch in Zukunft in den Diensten des Braunbrustigels tätig sein. Es gibt ihn schon seit Millionen von Jahren. Es soll uns etwas Wert sein, unsere Umwelt vielfältig und divers zu gestalten, so dass das Überleben des Igels auch fortan gesichert ist.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins 2024.

Doris, Lisa, Brigitte, Esther